



Alleenschutz europaweit

Fotos: Arnika/ Jana Vitnerova

Ende Februar schlugen tschechische UmweltschützerInnen Alarm: Bis Ende März sollten 9000 Alleebäume gefällt werden. Bäume an der Straße seien für die Autofahrer zu gefährlich, war die offizielle Begründung und so wurde begonnen, überall in Tschechien gesunde, alte Alleeen zu fällen. Die Regierung hatte aber offensichtlich nicht mit der großen Resonanz in den Medien und mit starken Protesten von BürgerInnen und der Umweltschutzorganisation Arnika gerechnet.

25.03.09: Besser sichtbar - Arnika ist für den Schutz der tschechischen Alleeen aktiv

Arnika lud Anfang März Christiane Weitzel von ROBIN WOOD zu einer Pressekonferenz nach Prag ein. Sie stellte dort Maßnahmen zum Schutz der Alleeen in Deutschland vor. So sind Alleeen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpom-

mern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein gesetzlich geschützt. Dort stehen mehr als 65 Prozent der bundesdeutschen Alleeen. Wird ein Alleebaum gefällt, muss mindestens ein neuer gepflanzt werden. In Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung in Zusammenarbeit mit Kommunen, Verbänden und engagierten BürgerInnen das Programm „100 neue Alleeen für Nordrhein-Westfalen“ aufgelegt.

toten seit Beginn der Verkehrsstatistik Anfang der 50er Jahre registriert. Und das, obwohl sich die Zahl der Pkw seit 1970 verdreifacht hat. Diese verbesserte Sicherheit auf bundesdeutschen Straßen wurde dadurch erzielt, dass Höchstgeschwindigkeiten festgesetzt, Unfallschwerpunkte ermittelt und an besonders gefährlichen Stellen Leitplanken angebracht, die Fahrschüler speziell trainiert und die Fahrzeuge mit diversen sicherheitstechnischen Neuerungen ausgestattet wurden.

In Deutschland sinkt seit Jahren die Zahl der Verkehrstoten. Verunglückten 1970 noch rund 22.000 Menschen im Straßenverkehr tödlich, wurde 2008 mit 4467 die geringste Zahl der Verkehrs-

Diese Fakten und der Druck der tschechischen Verbände und der Öffentlichkeit haben das Verkehrs- und Umweltministerium in Tschechien schnell überzeugt. Eine Woche nach der Pressekonferenz wurde das Fällen von Alleebäumen an Staatsstraßen der Kategorie I gestoppt. Jetzt sollen Maßnahmen



Gemeinsame Pressekonferenz von Arnika und ROBIN WOOD in Prag zum Schutz der Alleeen

ergriffen werden, den Straßenverkehr in Tschechien sicherer zu machen. Die Ministerien wollen eine Karte aller Alleen und ihres Gesundheitszustand erarbeiten und veröffentlichen. In Zukunft sollen nur noch sehr kranke Bäume fallen. Arnika macht sich nun dafür stark, dass diese Maßnahmen auch an Straßen der Kategorie II und III ergriffen werden, die von den Kommunen verwaltet werden.

Fatales Alleenkonzept für Brandenburg

Brandenburg, das Land mit den meisten Alleenkilometern in Deutschland, versucht unterdessen den Alleenschutz auszuhebeln. So bringt das Verkehrsministerium gerade eine neue Alleenkonzeption auf den Weg, die den Alleen-Erlass aus dem Jahr 2000 ablösen soll. Darin hatte Brandenburg festgelegt, dass für jeden gefälltten Alleebaum ein neuer gepflanzt werden muss.

Aus dieser Verpflichtung möchten die Verkehrspolitiker sich jetzt klammheimlich verabschieden und nur noch 30-Alleen-Kilometer pro Jahr nachpflanzen - das bedeutet ca. 5000 Bäume im Jahr. Bei jährlich 9000 Fällungen, die für 2010 vom Verkehrsministerium prognostiziert werden, würde sich der Alleenbestand gravierend verringern: So sollen bis 2025 die märkischen Alleen um mehr als 100.000 Bäume auf zwei Drittel des heutigen Bestands reduziert werden. Erst 2060 stünden wieder so viele Alleen in Brandenburg wie heute, so die Zahlen des Verkehrsministers.

Diese Alleenkonzeption ist weder durch die gesetzlichen Vorgaben des Brandenburger Naturschutzes noch durch das Straßengesetz gedeckt. Ein Skandal, den ROBIN WOOD zusammen mit der Schutzgemeinschaft Brandenburger Alleen öffentlich machen und mit Protestaktionen verhindern will.

Christiane Weitzel, Schwedt

Helfen Sie mit und protestieren Sie per E-Mail gegen die Alleenkonzeption bei Reinhold Dellmann, Minister für Infrastruktur und Raumordnung in Brandenburg: poststelle@mir.brandenburg.de



Waldsterben unter neuer Bewirtschaftung

Den meisten wird die neue Forst- und Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner erst so richtig bei der Verkündung des Anbauverbots von Monsanto-Genmais aufgefallen sein. Wer – davon positiv überrascht und neugierig geworden – etwas tiefer in andere Verlautbarungen der neuen Chefin eingetaucht ist, beispielsweise in die Kommentierung der Waldschadensergebnisse 2008, der ist schnell wieder ernüchtert aufgetaucht.

Dramatisch die Zahlen: Knapp 70 Prozent aller Waldbäume sind erkennbar geschädigt. Nur noch 16 Prozent der Eichen sehen einigermaßen gesund aus. Doch die Pressemitteilung der neuen Ministerin dazu fiel so lustlos und desinteressiert aus wie schon unter ihrem Vorgänger Seehofer: Zwar sieht sie Handlungsbedarf bei der weiteren Minderung der Stickstoffeinträge, allerdings verschweigt sie, dass die Landwirtschaft selbst - genauer gesagt die landwirtschaftliche Tierproduktion - der bei weitem größte Luftverschmutzer mit Stickstoff ist. Und sie lässt auch unerwähnt, dass sich aber gerade in diesem ihrem Zuständigkeitsbereich so gut wie nichts tut, während die Stickstoffemissionen im Energie- und im Verkehrssektor durch Entstickungsanlagen und Katalysatoren tatsächlich immerhin verringert wurden.

Weiter führt das Ministerium aus, dass sich doch die Forstwirtschaft durch den Aufbau naturnaher Mischwälder gegen die Belastungen aus der Luft wappnen möge. Schön wär's ja, den Anteil naturnaher Wälder zu forcieren - allein schon wegen der Verpflichtung der Bundesregierung, die biologische Vielfalt in Deutschland zu erhalten und zu verbessern. Doch die Frage, wie das letztendlich klappen soll, wenn gerade die Buchen und die Eichen, also die typischsten Baumarten naturnaher Mischwälder, am aller stärksten durch die Luftverschmutzungen dahin siechen – diese Frage lässt Frau Aigner unbeantwortet.

Rudolf Fenner, Hamburg